

---

# FAMILIA COMBONIANA

---

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

---

844

OKTOBER 2025

---

## INTERKAPITULARE VERSAMMLUNG (7.-26. SEPTEMBER 2025)



# KURIE

## Erneuerter missionarischer Elan

Die Interkapitulare Versammlung, die am 7. September begonnen hatte, endete am 26. September mit der Veröffentlichung eines Briefes an alle Mitbrüder. Das Treffen, zu dem Delegierte aus den verschiedenen Bezirken des Instituts in Rom zusammenkamen, bot Gelegenheit zum Austausch und zur Überprüfung des Stands der Umsetzung der vom Generalkapitel 2022 beschlossenen Verpflichtungen, zur Klärung einiger wichtiger Fragen und zur Wiederbelebung des missionarischen Weges im Lichte des Charismas des Heiligen Daniel Comboni.

Im Mittelpunkt der Arbeiten stand der Wille, „das Feuer der Mission wieder zu entfachen“ und einige als grundlegend angesehene Leitlinien zu bekräftigen:

- die Entscheidung, die Mission ad vitam zu leben, als Verpflichtung für das gesamte Leben;
- die Dimension der „Kirche im Aufbruch“, die dazu drängt, über die gewohnten Grenzen hinauszugehen;
- die bevorzugte Aufmerksamkeit für die Pauperes, d. h. die Schwächsten;
- und die Dringlichkeit, das Evangelium ad gentes zu verkünden, mit besonderem Augenmerk auf die Völker, die noch nicht oder nur wenig evangelisiert sind.

In der Botschaft, die die Teilnehmer der Versammlung an alle Mitbrüder richten wollten, wurde die Notwendigkeit betont, den missionarischen Geist zu erneuern, wobei an die Gründungsfigur des Heiligen Daniel Comboni erinnert wurde. Unter anderem heißt es darin: „Unsere missionarische Berufung verlangt von uns, den Mut aufrechtzuerhalten, allen ohne Angst und ohne Vorbehalte zu begegnen, denn das Evangelium ist ein Geschenk für jedes Volk und jede Kultur“. Die Versammlung bekräftigte damit die Berufung der Comboni-Missionare zu einem universellen und gemeinschaftlichen Engagement, das den Dienst an den Armen mit der Evangelisierung verbindet, im

Einklang mit den Herausforderungen der Kirche und der heutigen Welt.

---

## Ernennungen

Am 13. September 2025 hat der Generalrat Pater Antonio Lopez zum ersten Ausbilder der Ausbildungsgemeinschaft von La Grange Park ernannt, mit Wirkung vom 15. September 2025.

---

## Ewige Gelübde

|                   |         |            |
|-------------------|---------|------------|
| Sc. Fidelio Artur | Juba/SS | 13.07.2025 |
|-------------------|---------|------------|

---

## Priesterweihen

|                        |              |            |
|------------------------|--------------|------------|
| Muke Mantenge Stéphane | Kinshasa/DRC | 20.07.2025 |
| Alex Geralrdo Nunes    | Mariana/BR   | 09.08.2025 |
| Likonye Emmanuel       | Limbe/MZ     | 23.08.2025 |
| Masanjala Hendreson    | Limbe/MZ     | 23.08.2025 |
| Nyimbo Oscar Theyo     | Limbe/MZ     | 23.08.2025 |

---

## Werk des Erlösers

Oktober      01 – 07 RCA    08 – 15 TCH    16 – 31 RSA  
November    01 – 15 SS      16 – 30 T

---

## Gebetsanliegen

**Oktober** - Dass die Comboni-Missionsschwestern, die ihr Zwischenkapitel feiern, inspiriert durch den Hauch des Geistes, dieses Ereignis als *kairós* im Prozess der gegenwärtigen Umgestaltung erleben. *Lasset uns beten.*

**November** - Dass die Kinder unserer Zeit, die ansehen müssen, wie egoistische Erwachsene mit ihren Entscheidungen unseren Klimaschutz zerstören, sich mutig erheben und ihre Zukunft verteidigen. *Lasset uns beten.*

---

## Liturgischer Kalender der Comboni-Missionare

### OKTOBER

|    |                                                                                |                  |
|----|--------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 1  | Hl. Teresia vom Kinde Jesu, Jungfrau, Kirchenlehrerin, <i>Missionspatronin</i> | Fest             |
| 10 | Hl. Daniel Comboni, Bischof, <i>Gründer der Comboni-Familie</i>                | Hochfest         |
| 20 | Selige Davide Okelo und Gildo Irwa, Märtyrer                                   | Freier Gedenktag |

### NOVEMBER

|                                                                  |                             |
|------------------------------------------------------------------|-----------------------------|
| Gedächtnis der verstorbenen Mitbrüder, Angehörigen und Wohltäter | Datum steht noch nicht fest |
|------------------------------------------------------------------|-----------------------------|

## Bedeutende Jahrestage

### OKTOBER

|     |                                                                            |            |
|-----|----------------------------------------------------------------------------|------------|
| 16. | Hl. Margareta Maria Alacoque, Jungfrau                                     |            |
| 19. | Hl. Johannes de Brébeuf und Isaac Jogues, Priester und Gefährten, Märtyrer | USA/Kanada |

### NOVEMBER

|    |                                  |         |
|----|----------------------------------|---------|
| 21 | Unsere Liebe Frau von El Quinche | Ecuador |
|----|----------------------------------|---------|

## **Richtigstellung**

In der Ausgabe Nr. 843 von FC haben wir die folgenden Diakonatsweihen fälschlicherweise als Priesterweihen angegeben. Wir bitten um Entschuldigung.

## **Diakonenweihen**

|                              |              |            |
|------------------------------|--------------|------------|
| Jorge Carlos Joaquim Máquina | Kisangani/CN | 13.08.2025 |
| Mutheu Moses Mwatunge        | Kisangani/CN | 13.08.2025 |
| Muhindo Kapanza Lwanzo       | Kisangani/CN | 13.08.2025 |

## **BRASILIEN**

### **Die Kraft des missionarischen Zeugnisses von Pater Ezechiele Ramin**

Am 26. und 27. Juli versammelten sich etwa 2.500 Menschen aus dem Bundesstaat Rondônia und anderen Teilen Brasiliens und der Welt in den Städten Cacoal (Rondônia) und Rondolândia (Mato Grosso), um den 40. Jahrestag des Martyriums des Comboni-Missionars Pater Ezechiele Ramin zu begehen.

Pater Ezechiele träumte von einer gerechteren und friedlicheren Welt. Er widmete sein Leben der Verkündigung des Evangeliums und dem Kampf für Gerechtigkeit und Menschenrechte.

In der Comboni-Mission von Cacoal stellte sich Pater Ramin auf die Seite der Armen und setzte sich mutig für die ausgebeuteten Bauern und die Ureinwohner ein. Heute, 40 Jahre nach seinem Tod, wird er vom Volk hoch geschätzt und als Quelle der Inspiration angesehen. Eine große Menschenmenge nahm an der 10. Pilgerfahrt zu seinen Ehren teil, die unter dem Motto „Pater Ezechiele Ramin: Märtyrer der Hoffnung“ stand.

Monsignore Norberto Hans Christoph Förster, Bischof der Diözese Ji-Paraná, betonte in seiner Ansprache an die Versammelten, wie wichtig es sei, dieses Jubiläum zu feiern, und welche Bedeutung das Zeugnis von Pater Ezechiele für die Kirche heute habe.

Pater Ezechiele wurde am 24. Juli 1985 auf dem Rückweg von einer Friedensmission von Bewaffneten brutal ermordet. Sein Beispiel und sein Zeugnis inspirieren viele Menschen, die für Gerechtigkeit und Würde kämpfen, insbesondere für die Ärmsten.

Padre Ezechiele Er lebt! Sein Zeugnis möge uns ermutigen und auf unserer Mission begleiten. „Ezechiele?“ Anwesend!

---

## **Jugendliche und Mission – „Jugendliche, was sucht ihr?“**

Vom 25. bis 27. Juli 2025 versammelten sich Dutzende junger Menschen aus den Comboni-Pfarreien Brasiliens in Salvador im Bundesstaat Bahia zur zweiten Versammlung der Comboni-Jugendlichen, die sich mit dem Thema „Jugendliche und Mission – Jugendliche, was sucht ihr?“ (vgl. Joh 1,38) befasste. Die Veranstaltung fand in der Pfarrei St. Daniel Comboni statt, die 175 Teilnehmer empfing. Die Tage waren geprägt von Momenten der Spiritualität, gemeinsamer Freude, Ausbildung, missionarischen Aktivitäten und kulturellen Initiativen. Die Jugendlichen konnten sich mit dem Erbe des heiligen Daniel Comboni und dem Charisma der Comboni-Mission vertraut machen.

Vier thematische Workshops befassten sich mit aktuellen Fragen: Menschen afrikanischer Herkunft, digitale Kommunikation, Lebensplanung und integrale Ökologie sowie die Sorge um unser gemeinsames Haus. Die Teilnehmer hatten außerdem die Möglichkeit, die Geschichte Salvadors besser kennenzulernen und den Reichtum seiner kulturellen Vielfalt zu feiern. Der letzte Tag war den „missionarischen Besuchen“ gewidmet, die ein echtes Eintauchen in die Realität der Vororte von Sussuarana ermöglichten, dem Stadtteil, in dem die Veranstaltung stattfand. Die Frage, die die Jugendlichen bis zum Ende begleitete, lautete: „Und du, welchen Traum hast du?“ Viele bezeugten,

dass sie aufgebrochen waren, um zu evangelisieren, aber evangelisiert zurückgekehrt waren.

---

## **Die Freude, Gott als Missionspriester zu dienen**

Am 9. August 2025 wurde der Comboni-Missionar Alex Geraldo Nunes durch die Handauflegung von Msgr. Airton José dos Santos, Bischof von Mariana, Minas Gerais, zum Priester geweiht.

Die Feier fand in der Pfarrei Nossa Senhora das Dores in Capela Nova statt. Das Motto dieser Feier lautete: „Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ (Joh 13,15). In seiner Predigt erinnerte Monsignore Airton daran, dass das Priestertum kein Privileg ist, sondern eine Berufung, demütig zu dienen, insbesondere den Ärmsten und Vergessenen.

Der Weihe von Pater Alex Nunes ging eine Woche der missionarischen und berufungsorientierten Bewusstseinsbildung voraus, die von der Comboni-Familie (Patres, Schwestern und Laien) organisiert wurde.

Alex Nunes weihte sein priesterliches Leben dem Herrn und bat um die Gnade, die Mission mit Freude und Großzügigkeit zu leben, als Priester nach dem Herzen Christi, im Geiste des heiligen Daniel Comboni, der uns dazu anspornt, „Afrika mit Afrika zu retten“.

Am 14. September, dem Fest der Kreuzerhöhung, wurde Pater Alex Geraldo Nunes offiziell von seiner Pfarrei zur Comboni-Mission in Ägypten/Sudan „entsandt“.

*Pater Raimundo Rocha, mccj*

---

## **ECUADOR**

### **70 Jahre Comboni-Präsenz in Esmeraldas**

Die Feier zum 70-jährigen Bestehen der Comboni-Präsenz in Esmeraldas war ein bedeutendes Ereignis mit großer Beteiligung, das vom

Apostolischen Vikariat Esmeraldas (Vae) und der Päpstlichen Katholischen Universität von Ecuador – Sitz Esmeraldas (Pucese) – vorbereitet wurde. Alles stand unter dem Motto: „Comboni-Missionare, Zeugen der Liebe und Propheten der Hoffnung“.

Es gab zwei Höhepunkte. Der erste war am 6. Juni die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Pater Raffaello Savoia, Comboni-Missionar und Pionier der Afro-Seelsorge in Ecuador, Kolumbien und Lateinamerika. Der Tag, der auf den 44. Jahrestag der von den Comboni-Missionaren gegründeten Katholischen Universität fiel, begann mit einer Messe im afrikanischen Stil, die von Monsignore Antonio Crameri, Bischof und Apostolischer Vikar, geleitet wurde. An der anschließenden akademischen Feier nahmen zivile und kirchliche Würdenträger teil, begleitet von zahlreichen afroamerikanischen Vereinigungen. Die Ehrung von Pater Savoia durch den Prorektor Dr. Diego Jiménez wurde mit langem Applaus und großer Beteiligung der Bevölkerung aufgenommen.

Der zweite Höhepunkt war das dreitägige Fest (19.-21. Juni). Ein von Bischof Antonio koordiniertes Komitee bezog Pfarreien, Schulen und lokale Gemeinschaften in ein reichhaltiges Programm ein.

- 19. Juni – Ein „Festzug“ (pregón) mit Hunderten von Jugendlichen belebte den Platz vor der Kathedrale. Nach der Begrüßung durch Generalvikar Don Julio Canga ermutigte Pater Ottorino Poletto, Provinzialoberer, die Jugendlichen, mutig auf den missionarischen Ruf zu antworten und dem Beispiel des heiligen Daniel Comboni zu folgen.
- 20. Juni – Ein Symposium an der Universität zeichnete die Geschichte der Comboni-Mission und das Wirken der drei Bischöfe nach, die das Wachstum der Kirche von Esmeraldas geleitet haben: Mons. Angelo Barbisotti, Mons. Enrico Bertolucci und Mons. Eugenio Arellano. Evangelisierung und soziale Förderung – Bildung, Gesundheitswesen, Gemeinschaftsorganisation – waren die charakteristischen Merkmale der Mission. Am Nachmittag fand im Colegio Sagrado Corazón ein vom Komitee der Afro-Pastoral organisiertes Kulturprogramm statt, das den Tag abschloss.



- 21. Juni: Das Fest endete in der Kathedrale mit einer „feierlichen Sitzung“ und einer Messe im afrikanischen Stil, an der der Apostolische Nuntius, Bischöfe, Vertreter der Zivil- und Hochschulbehörden, Priester und Gläubige teilnahmen.

Während der Feier erinnerte Pater Ottorino an das Engagement der Comboni-Missionare in Esmeraldas und in anderen Regionen des Landes und bekräftigte den Wunsch, diesen missionarischen Dienst fortzusetzen. Der Nuntius dankte in seiner Predigt den Comboni-Missionaren für den zurückgelegten Weg und forderte die Einwohner von Esmeraldas auf, Verantwortung für die Evangelisierung zu übernehmen.

Das Fest erneuerte die Dankbarkeit für die Präsenz der Comboni-Missionare, die heute von den Gemeinden La Merced, Borbón und San Lorenzo fortgeführt wird. Besonders bedeutsam war auch der Beitrag von Monsignore Eugenio Arellano, emeritierter Bischof des Apostolischen Vikariats Esmeraldas, der heute in der Gemeinde La Merced lebt: Seine diskrete, aber intensive Präsenz war ein Zeichen der Kontinuität und Hoffnung.

*Pater Ottorino Poletto, mccj*

---

## **Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für Pater Alberto Ferri Garavelli**

Am 22. Oktober wird in Portoviejo der Seligsprechungsprozess für den Comboni-Missionar Pater Alberto Ferri Garavelli (1935–2009) eröffnet. Die Entscheidung wurde von der Kurie der Erzdiozese Portoviejo nach sorgfältiger Sammlung von Daten und Zeugnissen mit einem Dekret des Erzbischofs Edoardo Castillo am 15. September bekannt gegeben.

Pater Ferri stammte aus Cologno al Serio in der Provinz Bergamo und übte sein Amt in Ecuador in den Pfarreien Limones und Viche (Vikariat Esmeraldas) und später in verschiedenen Gemeinden der Erzdiozese Portoviejo in der Provinz Manabí aus. Nach seinem Tod am 16. Oktober 2009 in Cologno al Serio wurde sein Leichnam auf Wunsch

der Gläubigen, die ihn gekannt und geliebt hatten, nach Ecuador überführt und in der Kirche von Honorato Vásquez (Manabí) beigesetzt, wo er dreizehn Jahre seines Lebens damit verbracht hatte, zahlreiche christliche Gemeinden zu besuchen und zu gründen.

Die Menschen erinnern sich weiterhin mit großer Zuneigung an ihn und bezeugen seine Heiligkeit. Aus diesem Grund wird Monsignore Castillo am 22. Oktober in Anwesenheit von zahlreichen Gläubigen und Priestern sowie einer Delegation der Comboni-Provinz Ecuador die diözesane Phase des Verfahrens eröffnen.

In Dankbarkeit gegenüber dem Herrn für sein Leben und sein missionarisches Zeugnis bitten wir für das gesamte Institut um die Gnade, im Lichte seines Beispiels die missionarische Leidenschaft, die ihn be-seelte, zu erneuern und lebendig zu erhalten.

---

## **ÄGYPTEN/SUDAN**

### **Zentrum Santa Bakhita feiert Silbernes Jubiläum**

Mit dankbarem Herzen und zum Trommelwirbel der Pfadfinder feierte das Zentrum Santa Bakhita in Arbawnus (Ägypten) am 14. September sein silbernes Jubiläum und erinnerte an den 25. Jahrestag des Erwerbs des Grundstücks, auf dem das Zentrum steht, das von Beginn an sudanesischen und südsudanesischen Flüchtlingen durch seine Bildungs- und Seelsorgeaktivitäten dient.

Die Feier begann mit einer feierlichen Heiligen Messe unter dem Vorsitz des Comboni-Missionars Bischof Claudio Lurati, Apostolischer Vikar von Alexandria, in Anwesenheit zahlreicher Comboni-Missionare und Comboni-Missionsschwestern sowie einer lebhaften Gemeinschaft sudanesischer und südsudanesischer Gläubiger und vieler langjähriger Freunde und Unterstützer des Zentrums.

Im Laufe des Festes erinnerte das Organisationskomitee an die bedeutendsten Momente in der Geschichte des Zentrums und betonte, wie die Hand Gottes dessen Wachstum in Bezug auf Glauben und

echte Gemeinschaft während der letzten 25 Jahre geleitet hat. Die Wahl des Bibelverses, um die Bedeutung der zweieinhalb Jahrzehnte des Bestehens des Zentrums zu beschreiben, war sehr treffend: „Die Gemeinden wurden im Glauben gefestigt und nahmen täglich zu an Zahl“ (Apostelgeschichte 16,5). Besonders bewegend war es, einige Menschen zu sehen, die seit den Anfängen des Zentrums dabei sind – ein lebendiges Zeugnis für die Treue und Ausdauer der Gemeinschaft. Der Tag war geprägt von tiefer Freude und zuversichtlicher Hoffnung aller Teilnehmer, die erkennen konnten, wie Gott sie wirklich auf ihrem gesamten Weg begleitet hat.

Heute steht das Zentrum vor neuen Herausforderungen, vor allem aufgrund der Vertreibung vieler Mitglieder der Gemeinschaft durch den noch andauernden Krieg im Sudan. Dennoch war die Jubiläumsfeier ein deutlicher Hinweis auf die ständige Gegenwart Gottes und ein klares Zeugnis für den unerschütterlichen Glauben der Gemeinschaft, die zuversichtlich ist, dass diese Gegenwart auch in Zukunft fortbestehen wird.

*Pater Mina Anwar Habib Atia, mccj*

---

## ITALIEN

### **Seligpreisungsverfahren für Monsignore Antonio Roveggio wieder aufgenommen**

Am 5. September 2025 eröffnete Bischof Monsignore Domenico Pompili im Bischofspalast von Verona die diözesane Untersuchung zum ungebrochenen Ruf der Heiligkeit des Dieners Gottes Monsignore Antonio Maria Roveggio. Sein Beispiel, das in zahlreichen Biografien beschrieben wird, hat das Leben vieler Comboni-Missionare inspiriert. Sein Seligsprechungsprozess wurde 1952 eingeleitet, dann mehrmals wieder aufgenommen, aber nie abgeschlossen.

Als junger Priester trat Antonio Roveggio 1884 in das von San Daniele Comboni gegründete Institut ein und reiste 1887 nach Ägypten. Im Jahr 1895, im Alter von nur 37 Jahren, wurde er zum Apostolischen Vikar von Zentralafrika ernannt. Mit Nächstenliebe und Demut, be-seelt von einer tiefen Verehrung des Herzens Jesu, setzte er sich mit aller Kraft für die Verkündigung des Evangeliums in Ägypten und bei verschiedenen Volksgruppen im Sudan ein. Erschöpft von den Strapazen starb er in Berber im Zug auf der Reise nach Ägypten. Er war 43 Jahre alt.

Der Generalobere, Pater Luigi Fernando Codianni, und sein Rat haben Pater Cosimo De Iaco, Generalpostulator des Instituts, mit der Fortsetzung des Verfahrens beauftragt, um die wertvolle Arbeit von Pater Arnaldo Baritussio, heute Postulator emeritus, fortzusetzen. Die Sitzung der diözesanen Untersuchung wurde von Bischof Pompili geleitet. Während des Eröffnungsgebets betonte der Prälat, dass die Wiederaufnahme des Seligsprechungsprozesses einer vor über einem Jahrhundert verstorbenen Person nicht darauf abzielt, die Vergangenheit zu feiern, sondern die Erinnerung an einen Zeugen des Evangeliums lebendig zu halten, der die Gegenwart und Zukunft der Kirche inspirieren kann.

In seiner Begrüßungsansprache wies Pater Cosimo auf drei Aspekte hin, die die Figur von Monsignore Antonio Maria Roveggio aktuell und seinen Prozess relevant machen: seine völlige Hingabe an die Verkündigung des Evangeliums, sein überzeugtes Bekenntnis zu den Anforderungen des religiösen Lebens und seine tiefe Verehrung des Herzens Jesu, dessen Demut und Sanftmut gegenüber allen er nachahmte.

An der Veranstaltung nahmen neben den Beamten des Diözesan-gerichts auch Mitbrüder aus dem Mutterhaus in Verona, einige Comboni-Schwestern und eine große Anzahl von Freunden teil. Wir hoffen, dass die Causa zügig voranschreiten möge, damit die Gestalt von Msgr. Roveggio bekannt wird, nachgeahmt und angebetet werden kann, zusammen mit dem heiligen Daniel Comboni, dem seligen Giuseppe Ambrosoli und dem ehrwürdigen Bernardo Sartori.

## IN PACE CHRISTI

### **Padre Elio Benedetti (27-11-1928 – 21.06.2025)**

Elio wurde am 27. November 1928 in Teatio, einem Ortsteil von Segonzano (Trient), geboren, in einer Gegend, die im Laufe des 20. Jahrhunderts der Kirche viele missionarische Berufungen bescherte, darunter auch Comboni-Missionare. Er wuchs in einer großen patriarchalischen Familie auf und fand in seinen Eltern entscheidende Vorbilder: Sein Vater Davide war ein sanftmütiger und offener Mann, während seine Mutter Emma eine starke und diskrete Persönlichkeit war. Als ältestes von fünf Kindern zeigte Elio schon früh religiöse Sensibilität und ein unwiderstehliches Talent für Musik.

Schon als Kind atmete er dank der Comboni-Missionare, die ihre Sommer in einem gemieteten Haus der Familie Benedetti neben dem Heiligtum der Madonna dell'Aiuto verbrachten, die missionarische Atmosphäre. Elio war buchstäblich mehrere Monate im Jahr von Missionaren umgeben. Es war, als hätte sich seine große Familie irgendwann zu einer echten Comboni-Gemeinschaft erweitert. Als älterer Mann sagte er: „Ich muss nur meine Augen schließen, um mich als Kind auf den Schultern dieser Missionare zu sehen, wie ich mich an ihren großzügigen Bärten festhalte, als wären es Zügel. Vielleicht kann ich deshalb kein genaues Datum nennen, seit wann ich Priester werden wollte: Meine Berufung entstand im Schoß meiner Mutter und wurde sehr bald zu einer Berufung zur Mission.“

Mit acht Jahren kümmerte sich Elio bereits um die Kapelle von Teatio und leitete dort den Rosenkranz. In der Zwischenzeit wuchs in ihm die Leidenschaft für die Orgel und den liturgischen Gesang. 1939 trat er in die Apostolische Schule der Comboni-Missionare in Muralta (Trient) ein und passte sich mühsam an das Studium an, zwischen einigen schulischen Misserfolgen und Zeiten der Rückkehr in die Familie, aber mit einer unerschütterlichen Gewissheit: „Auf die eine oder andere Weise werde ich Comboni-Priester werden“.

Während des Krieges (1938-45) wurde das Seminar nach Fai della Pagana verlegt, wo Elio und die anderen „Apostolini“ neben deutschen Soldaten lebten und Kälte und Entbehrungen erdulden mussten. Bei ihm war auch sein Bruder Fausto, der ihm in diesen schwierigen Jahren eine wertvolle Stütze war. Gegen Ende des Krieges, als Trient schweren Bombardierungen ausgesetzt war, erlebte Elio auch die Gefahren des Krieges, als er sich im Kreuzfeuer zwischen Partisanen und sich zurückziehenden deutschen Soldaten befand.

**Ausbildungsweg** – Nach Kriegsende kehrte Elio mit seinen Freunden nach Muralta zurück, wo das Seminar in Trümmern lag. Es waren schwierige Jahre, aber er begegnete ihnen mit Neugier und Abenteuerlust. Eine Krankheit brachte ihn für kurze Zeit zurück zu seiner Familie, doch dann setzte er seine Ausbildung im Kleinen Seminar von Brescia fort, wo er die vierte und fünfte Klasse besuchte und neue kreative Talente entdeckte: von der Elektrik bis zur Gestaltung von Pfarrfesten. Sein musikalisches und technisches Talent wurde immer mehr zu einem Instrument im Dienst der Gemeinschaft.

Das Noviziat in Florenz, das er im August 1947 begann, prägte ihn tief: harte Arbeit, Gebet, Studium und vor allem Musik, die er mit Leidenschaft pflegte und von seinen Ausbildern gefördert wurde. Er widmete sich dem gregorianischen Gesang mit solcher Hingabe, dass er dafür ein Lob in seinen Studien erhielt.

Am 9. September 1949 legte er seine ersten Ordensgelübde ab und wechselte für das zweite und dritte Jahr im Gymnasium zum Philosophikum in Rebbio (Como). 1951 war er in Brescia für die ersten Theologiekurse – immer noch mit einer Verbindung von Theologie und Musik – und schließlich in Muralta-Trient als Präfekt der jungen Seminaristen, während er die Theologiekurse am Diözesanseminar fortsetzte. Parallel dazu vervollkommnete er sein Musikstudium am Konservatorium von Bozen und schloss sein Klavierstudium mit Bestnote ab, trotz des Widerstands seiner Vorgesetzten. Da er davon überzeugt war, dass persönliches Zuhören fruchtbarer ist als Predigten, gewann er die Wertschätzung der Jugendlichen, die in ihm einen na-

hen und verständnisvollen Begleiter sahen. Für sein letztes Theologiestudienjahr wurde er nach Venegono Superiore versetzt, wo er am 9. September 1955 seine ewigen Gelübde ablegte.

Am 26. Mai 1956 wurde er von Kardinal Giovanni Battisti Montini, dem späteren Paul VI., zum Priester geweiht. Unmittelbar danach wurde er zum Vizerektor des Priesterseminars von Trient ernannt, wo er die Musik zu einer echten Pädagogik machte: Er gründete Chöre, komponierte Motetten und Operetten, die die Gefühle der Jugendlichen widerspiegeln, und nahm mit seinen Seminaristen an bedeutenden Veranstaltungen teil, bis hin zum Gesang in der Peterskirche während einer nationalen Versammlung.

1962 wurde er nach Rebbio versetzt, wo er eine Gemeinschaft von 120 Jugendlichen leitete. Auch dort wurde die Musik zu einem erzieherischen und tröstenden Instrument: Mit Einfühlungsvermögen und Sensibilität verstand er es, die Sehnsucht und Zerbrechlichkeit der Kleinsten zu heilen. In der Zwischenzeit vertiefte er seine Kompositionsstudien bei dem bekannten Musiklehrer Luigi Picchi und verfolgte aus nächster Nähe die Diskussionen des Zweiten Vatikanischen Konzils über liturgische Musik, zu denen er selbst mit neuen Kompositionen beitrug. Er erwarb auch einen Abschluss in Pädagogischer Psychologie an der Katholischen Universität und bereicherte damit seine Tätigkeit als Ausbilder.

**In Mexiko** – Im Juli 1965 brach Pater Elio nach Mexiko auf. Mit dem Schiff „Raffaello“ kam er in New York an und erreichte dann, nachdem er die Vereinigten Staaten durchquert hatte, Mexiko-Stadt. Er wurde sofort dem Seminar von San Francisco del Rincón zugewiesen, wo er junge Seminaristen vorfand, die in Bezug auf Alter und moralische Bildung denen in Italien ähnlich waren, aber in einer Kultur eingebunden waren, die tief von der Religionsgeschichte Mexikos geprägt war. Die Erinnerung an den „Cristera-Krieg“ der 1920er Jahre, in dem vermutlich 100.000 Christen und Priester verfolgt und gemartert worden waren, war noch lebendig. Das Mexiko der 1960er Jahre war

ein Land, das reich an Priesterberufungen war: Zahlreiche junge Menschen entschieden sich dafür, Priester zu werden, und die Atmosphäre war von Begeisterung und Hoffnung für die Zukunft geprägt.

Pater Elio widmete sich dem Musikunterricht. Er gründete einen Chor aus Seminaristen, der bald über die Stadt hinaus bekannt wurde, sodass die Zeitungen ihn als „den Zauberer der Musik“ bezeichneten. Seine Konzerte fanden sogar im renommierten Teatro de Bellas Artes in Mexiko-Stadt statt. Obwohl er sehr mit seiner musikalischen Tätigkeit beschäftigt war, kümmerte sich Pater Elio um alle Aufgaben, die mit dem Leben im Seminar verbunden waren: die wirtschaftliche Verwaltung der Einrichtung, die Pflege der Gärten und Tiere, die Beschaffung von Mitteln für den Unterhalt der großen Gemeinschaft. Diese Verpflichtungen, verbunden mit einem intensiven Arbeitsrhythmus, begannen sich auf seine körperliche und psychische Verfassung auszuwirken, was ihn zum Rauchen und zu sichtbarem Gewichtsverlust veranlasste.

**Baja California Sur – La Paz** – Im Juli 1970 wurde Pater Elio nach La Paz in Baja California Sur versetzt, wo er auf Wunsch von Monsignore Giovanni Giordani, Comboni-Missionar und erster apostolischer Präfekt des damaligen Territoriums Baja California, Rektor des Diözesanseminars wird. Trotz der Müdigkeit, die sich in den vergangenen Jahren angesammelt hatte, nahm er die neue Aufgabe mit Begeisterung an. Das Wüstenklima, die Nähe zum Pazifik und die kleinere, überschaubare Gemeinde ermöglichten es ihm, seine Arbeit mit größerer Gelassenheit anzugehen. Er widmete sich den jungen Seminaristen und kümmerte sich sowohl um ihre spirituelle als auch um ihre menschliche Ausbildung durch Vorträge, tägliche Gebete, Sport und Musik. Gleichzeitig übte er seinen Dienst in den örtlichen Pfarreien aus, traf sich mit Familien und nahm aktiv am Leben der christlichen Gemeinden teil.

**Rückkehr nach Italien – die FATMO** – Ende 1975 musste Pater Elio aufgrund einer körperlichen und nervlichen Erschöpfung (heute als Burnout bezeichnet) nach Italien zurückkehren. Obwohl seine Gesundheit beeinträchtigt war, blieb sein Geist ungebrochen. Nach einer



Erholungsphase in Pordenone widmete er sich der missionarischen Bewusstseinsbildung und organisierte Treffen und Konferenzen über die missionarischen Aktivitäten der Comboni-Missionare.

1976 wurde er nach Verona in die Gemeinschaft des Centro Comboni Multimedia versetzt, wo er die Finestra Aperta sul Terzo Mondo (FATMO) gründete. Dabei handelte es sich um ein Pionierprojekt der missionarischen Kommunikation über lokale freie Radiosender, das es ihm ermöglichte, Nachrichten, Kultur und Musik aus Schwellenländern zu verbreiten und dabei positive Aspekte hervorzuheben, die von den traditionellen Medien oft übersehen wurden. Er baute persönlich ein professionelles Aufnahmestudio auf und kümmerte sich um jedes technische und inhaltliche Detail. Die FATMO produzierte über zweitausend Radioprogramme, die von dreihundert Sendern in ganz Italien ausgestrahlt wurden.

**Trient, Arco, Brescia, Verona und Castel d'Azzano** – Im Juli 1987 wurde Pater Elio der Pfarrei von Trient zugewiesen. Dort blieb er zwei Jahre lang. Im Juli 1989 war er im Haus von Arco di Trento, wo er ein ruhiges Leben führte und sich dem Schreiben und der Poesie widmete. Hier sammelte er Erinnerungen, Anekdoten und Reflexionen in einem Band mit dem Titel Sinfonia di Poemi (Sinfonie der Gedichte), einem Werk, das von seinem intensiven Leben und seinen missionarischen Erfahrungen zeugt.

Im Januar 1999 wurde er nach Brescia versetzt, wo er weiterhin erzählte, sich erinnerte und seine Erfahrungen mit den anderen Mitbrüdern teilte. Seine kreative Ader und seine intellektuelle Neugierde ließen trotz seines fortgeschrittenen Alters nie nach.

Im Mai 2003 kehrte er nach Verona zurück, in die Gemeinschaft der Kranken des Zentrums „Fratel Viviani“. Hier lebte er in Ruhe, pflegte liebevolle Beziehungen zu seiner Familie und seinen Mitbrüdern und widmete sich der Musik und dem Klavier, das zu seiner Form des täglichen Gebets und des spirituellen Trostes wurde. Seine kreative Energie und seine Sanftmut machten ihn zu einem Bezugspunkt, den alle suchten.

Im Juni 2015 wurde Pater Elio in das Zentrum „Fr. Alfredo Fiorini“ in Castel d'Azzano verlegt, wo er die mit seinem Alter und seiner Gesundheit verbundenen Schwierigkeiten gelassen annahm. Er blieb weiterhin in der Gemeinschaft präsent und aktiv und bewahrte sich seine gute Laune und Großzügigkeit, die ihn immer ausgezeichnet hat. Am 21. Juni 2025 starb er in friedlicher Ruhe und Würde und hinterließ ein spirituelles, kulturelles und missionarisches Erbe, das seine Familie, seine Mitbrüder und alle, die das Glück hatten, ihn kennenzulernen, weiterhin inspirieren wird.

Am Nachmittag des 24. Juni, bei strahlendem Sommer-Sonnenuntergang, wurde sein Körper der Erde zurückgegeben und seine Seele in die Arme Gottes, des Vaters, zurückgeführt. Er ist nun auf dem Friedhof begraben, auf dem auch andere Comboni-Missionare ruhen, die aus dieser Region des Trentino stammen, die so reich an missionarischen Berufungen ist.

*Pater Donato Benedetti, mccj*

---

### **Padre Antonio Furioli (10.05.1942 – 27.07.2025)**

Antonio wurde am 10. Mai 1942 in Mantua als Sohn von Matteo und Prospero Lucia geboren. Er wurde am 15. Juni in der Pfarrei San Gervasio und Protasio getauft. In derselben Kirche wurde er am 28. Mai 1950 gefirmt. Nach der Grundschule und der Mittelschule schrieb er sich 1957 am Technischen Handelsinstitut von Castiglione delle Stiviere (Mantua) ein, wo er den ersten (1957-58) und zweiten Kurs (1958-59) in Buchhaltung besuchte. Nach dem Tod seines Vaters zog die Familie nach Desenzano del Garda, wo Antonio sich für das dritte Jahr am örtlichen Technischen Handelsinstitut einschrieb, aber beschloss, den Unterricht nicht zu besuchen. Er hatte etwas anderes im Sinn: Er wollte Priester werden, möglichst Missionar. Es war eine sehr schwere Entscheidung, aber er war fest entschlossen. Er kontaktierte die Comboni-Missionare und trat als „Erwachsenen-Berufung“ in ihre apostolische Schule in Crema ein. Etwa ein Jahr lang lernte er Latein

und Griechisch, zwei Fächer, die damals für einen Jungen, der Priester werden wollte, obligatorisch waren.

Im Oktober 1960 wurde Antonio für die Gymnasialkurse ins Seminar von Carraia (Lucca) geschickt. Im September 1964 trat er in das Noviziat von Florenz ein. Nach dem ersten Jahr vor Ort besuchte er den Oberstufenkurs in Philosophie und das erste Jahr Theologie am Bischofsseminar von Fiesole. Irgendwann hatte er jedoch starke Zweifel, da er das deutliche Gefühl hatte, zu einem kontemplativen Leben berufen zu sein, und bat darum, ein Jahr lang in einem Kloster der Kamaldulenser leben zu dürfen. Im Oktober 1966 kehrte er ins Noviziat zurück, legte am 9. September 1967 seine ersten Gelübde ab und wurde an das Scholastikat im Mutterhaus in Verona versetzt.

Am 9. September 1969 legte er seine ewigen Gelübde ab und am 4. April 1970 wurde er durch die Hände von Monsignore Maffeo Ducoli, Weihbischof der Diözese Verona, in der Pfarrkirche San Giuseppe in Desenzano zum Priester geweiht. Im Juli desselben Jahres begab er sich nach Rom, um an der Päpstlichen Universität Gregoriana ein Lizentiatsstudium in Sacra Theologia (Spiritualität) zu beginnen. Anfang 1973 reiste er nach Sunningdale (England), um einen Englischkurs zu besuchen.

Ab Juli 1973 war er als Professor am Comboni-Seminar in Asmara tätig. Dort blieb er zwei Jahre lang. Im März 1974 kehrte er nach Rom zurück, um seine Lizentiatsarbeit zu verteidigen, die er mit „magna cum laude“ abschloss. Von Juni bis August war er in Paris, um einen Französischkurs zu besuchen. Im Juli begab er sich nach Addis Abeba, zum Provinzsitz, um einen Amharischkurs zu besuchen. Im Juli 1976 wurde er nach Hawassa versetzt, wo er die Aufgabe des Direktors der Diözesanschulen und der Oberschule der Comboni-Gemeinschaft am Sitz des Apostolischen Vikars übernahm.

1980 kehrte er nach Rom zurück, um sein Spezialisierungsstudium in Sacra Theologia fortzusetzen, und erlangte im Juni 1983 seinen Hochschulabschluss. Im Juli 1984 war er Professor am interdiözesanen Philosophieseminar von Mchinji Kachebere am Fuße des Kalulu-Hügels im Distrikt Mchinji in Malawi, nahe der Grenze zu Sambia. Im

März 1987 war er in Rom an der Päpstlichen Universität Gregoriana, um seine Doktorarbeit mit dem Titel *Il Mistero della Croce nella vita e negli scritti di Daniele Comboni (1831-1881)* (Das Geheimnis des Kreuzes im Leben und in den Schriften von Daniel Comboni (1831-1881)) zu verteidigen. Diesmal erhielt er die Note *summa cum laude*. Im Juli 1987 war er in London bei der Gemeinschaft von Dawson Place, um einen Englisch-Fortgeschrittenenkurs zu besuchen, und bestand die Prüfung der mittleren Stufe. Von November 1988 bis Juni 1989 kehrte er dorthin zurück, um seine Sprachkenntnisse an der Stanton School of English zu perfektionieren, und erhielt ein Zertifikat der „Stufe 5“.

Pater Antonio fühlte sich bereit, nach Äthiopien zurückzukehren. Pater Francesco Pierli, Generaloberer, überreichte ihm das offizielle Ernennungsschreiben. Darin hieß es: „Ich bin sicher, dass du mit deiner Rückkehr nach Äthiopien, wo du bereits positive missionarische Erfahrungen gesammelt hast, einen großen Beitrag leisten kannst, insbesondere im Bereich der Lehre. Die Ausbildung des lokalen Klerus ist seit der Zeit Combonis eine der Prioritäten und wurde in den letzten beiden Generalkapiteln nachdrücklich bekräftigt. Ich bitte dich, dich um Gemeinschaft sowohl mit den Mitbrüdern als auch mit den anderen Professoren zu bemühen, mit denen du zusammenarbeiten wirst.“

Im Juli flog er nach Addis Abeba, nahm seinen Wohnsitz in der Provinzzentrale und begann am Priesterseminar der Hauptstadt zu unterrichten. Dort blieb er bis Anfang 1995, dann begab er sich für ein Sabbatjahr nach Montclair im US-Bundesstaat New Jersey. Am 17. März 1996 war er in Rom zur Seligsprechung von Daniele Comboni. Er traf Pater David Glenday, den Generaloberen, mit dem er ein langes Gespräch führte. Am 18. Mai schickte ihm Pater David das Schreiben mit seiner Versetzung in die italienische Provinz mit Wirkung zum 1. Juli 1996.

Pater Antonio kehrte nach Italien zurück, wo er der Gemeinschaft Casa Madre in Verona zugeteilt wurde und für die missionarische Animation zuständig war. Im Juli des folgenden Jahres begab er sich nach Limone del Garda. 1998 kehrte er nach Verona zurück. Im September

2000 war er in Rom bei der Gemeinschaft San Pancrazio. In den folgenden 15 Jahren unterrichtete er an der Päpstlichen Theologischen Fakultät und am Institut für Spiritualität „Teresianum“, die nur wenige hundert Meter von seinem Wohnort entfernt lagen. Gleichzeitig schrieb er Bücher und Artikel und veröffentlichte Fachstudien.

Im Juli 2015 wurde er der Gemeinschaft im Mutterhaus in Verona zugewiesen und mit der Aufgabe des Provinzbibliothekars betraut. Im Januar 2022 empfahl sein schlechter Gesundheitszustand einen Umzug in das Centro Assistenza Ammalati (Krankenpflegezentrum) in Brescia. Mitte Juni 2025 führte die Verschlechterung seines Gesundheitszustandes zu seiner Einweisung in das Centro „Fratel Alfredo Fiorini“ in Castel d'Azzano, wo er am 27. Juli verstarb.

Die Beerdigung fand am 31. Juli in der Kapelle des Zentrums statt. Die Predigt hielt Pater Girolamo Miente, Oberer des Krankenpflegezentrums in Brescia. Er sagte: „Sein missionarisches Leben war geprägt von der Lehre der Theologie und Spiritualität in den Diözesan- und Comboni-Seminaren. Seine Leidenschaft für die Mission zeigte sich vor allem in der Hilfe, die er jungen Seminaristen anbot, damit sie auf einem spirituellen Weg wachsen konnten, der durch das Wort Gottes und die Begegnung mit Christus bereichert wurde – zwei Dinge, die Pater Antonio für ein authentisches missionarisches Leben als wesentlich erachtete.“

Der Evangelientext des Tages spricht von einem „Schriftgelehrten“, der „ein Jünger des Himmelreichs geworden ist“ und „wie ein Hausherr ist, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt“ (Mt 13,52-53). Pater Girolamo kommentierte: „Der Schriftgelehrte kennt das Wort und das Gesetz und hilft dem Volk, seine Beziehung zu Gott zu leben. Nun muss der Schritt getan werden, ein Jünger des Reiches zu werden. Und ich glaube, dass dies der wichtigste Schritt ist, zu dem Pater Antonio aufgefordert wurde: Jünger zu werden, indem er aus der Begegnung mit Jesus und aus der Begegnung mit vielen anderen lernte, die dieselbe Erfahrung gemacht haben und zu Inspirationsquellen und Vorbildern geworden sind: Daniel Comboni, Charles de Foucauld, Giustino de Jacobis, Therese von Lisieux, Teresa von Ávila,

Johannes vom Kreuz... Wir könnten noch weitere hinzufügen. Sie repräsentieren den Reichtum, den Schatz, von dem Pater Antonio in seinen Studien, seiner Lehre und seinen Veröffentlichungen inspiriert wurde. Was er geschrieben hat, ist das Geschenk, das er uns hinterlässt, damit auch wir unsere Beziehung zum Herrn leben und unsere missionarische Identität bereichern können“.

Bei der Vorbereitung der Beerdigung hat Pater Girolamo einige der von Pater Antonio geschriebenen Bücher wieder zur Hand genommen. Jetzt sagte er: „Was mich tief beeindruckt hat, sind die Einführungen und Vorworte, die einige bedeutende Theologen geschrieben haben. Ihre Worte helfen uns, das Schöne und Gute im Leben von Pater Antonio zu erkennen.“ Er zitierte, was Don Luigi Maria Epicoco, Priester, Philosoph und Theologe, im Vorwort zur Ausgabe 2024 von „*Preghiera e contemplazione mistica*“ (Gebet und mystische Kontemplation) von Pater Antonio geschrieben hat: „Dieser Text ist eine Schatzkiste, in der man all die kostbaren Perlen finden kann, die Männer und Frauen des Gebets im Laufe der Zeit gefunden und anderen weitergereicht haben, und er wird zu einer Orientierungshilfe, um sich auf dem eigenen Gebetsweg zurechtzufinden: eine Hilfe für alle.“

Pater Girolamo las auch einige Worte von Kardinal Franc Rodé aus der Einleitung zum Buch von Pater Antonio *Evangelium und Zeugnis – Die Erfahrung des Heiligen Giustino de Jacobis in Abessinien (1839-1860)*: „Diese Studie ist äußerst angebracht, da die Figur des großen Lazaristenmissionars nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern sogar den Autoren selbst fast völlig unbekannt ist. Anlässlich seiner Heiligsprechung im Jahr 1975 erklärte Paul VI.: ‚Giustino de Jacobis hat nur einen Fehler: Er ist zu wenig bekannt.‘ Diese Studie wird diesem Missionar endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

Als letztes Zitat wählte er die Worte von Pater Mario Menin, Xaverianer-Missionar und ehemaliger Direktor der Zeitschrift *Missione oggi*, aus dem Vorwort zum Buch von Pater Antonio *San Daniele Comboni – L'uomo, il fondatore, il mistico, il missionario* (Der Mensch, der Gründer, der Mystiker, der Missionar): „Beim Lesen hatte ich den Ein-

druck, es mit einer kleinen, essentiellen Theologie der missionarischen Spiritualität zu tun zu haben, die sich nicht auf eine bestimmte Schule zurückführen lässt, sondern auf das missionarische Wirken Combonis selbst. Afrika ist der wahre fruchtbare Schoß dieser Spiritualität.“

Pater Girolamo schloss: „Auf seinem Lebensweg gab es auch für Antonio Mühen und Schwächen, die Reinigung, Geduld, Stille und Bekehrung erforderten. Diese Mühen legen wir vor den Herrn: Er, reich an Barmherzigkeit, hat ihm bereits sein Herz geöffnet.“

*Pater Franco Moretti, mccj*

---

## **WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN**

### **DIE MUTTER**

Ilamaba Barbara, von Pater Leszczyński Rafał (PO)

### **DEN BRUDER**

Ramón, von Pater Villaverde Marcos Daniel (KE)

### **DIE SCHWESTER**

Renza, von Pater Pasquino Panato (I); Lupita, von Pater Guillermo de Jesús Medina Martínez (†); Otilia, del frater Joel Cruz Reyes (MEX); Lizet, di frater Alfredo Aguilar Cedeño (PCA), Medhin Haile, von Pater Tesfaghiorghis Haile (ER)

### **Die COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN**

Sr. Taiocchi Angelaluisa; Sr. Sironi Anna Gerarda

---

Übersetzung: Andrea Fuchs, mit Hilfe von [deepl.com](https://www.deepl.com)

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster

---

**MISSIONARI COMBONIANI – VIA LUIGI LILIO 80 – ROMA**

---